



Workshop RehaFutur III am 25.-26. Juni 2013 in Ingelheim

Forschungsprojekte der Rentenversicherung zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (vgl. Arbeitsgruppe Forschung des Entwicklungsprojekts)

Im Abschlussbericht „Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation auf Basis der Empfehlungen der wissenschaftlichen Fachgruppe RehaFutur unter Beteiligung der Akteure“ schlug die Arbeitsgruppe Forschung zur Unterstützung der Weiterentwicklung der beruflichen Rehabilitation auf Basis des Berichts der Wissenschaftlichen Fachgruppe RehaFutur und der Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Entwicklungsprojekt RehaFutur die Konzentration auf einige Forschungsschwerpunkte für einen festgelegten Zeitraum vor. Sinnvoll wäre ein Förderschwerpunkt über acht Jahre, z. B. 2012 bis 2020. Zur Erhöhung der Effektivität empfahl die Arbeitsgruppe, hierzu die Fördermittel verschiedener Forschungsförderer zusammenzufassen. Es wurden vier Forschungsschwerpunkte beschrieben und der Entwurf für eine Struktur zur Umsetzung eines Förderschwerpunkts skizziert.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe baten das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), die Initiative zu ergreifen und die verschiedenen, als Förderer in Frage kommenden Institutionen, zu einem Gespräch einzuladen. Außerdem beantragten Prof. Spijkers (Aachen) und Prof. Niehaus (Köln) im Sommer 2011 beim BMAS eine „Basis-Studie zur Beruflichen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderung“, um den Status-Quo der Erforschung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung darzustellen und daraus prioritären Forschungsbedarf abzuleiten.

Die Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW) bedauerte in einem Brief an das BMAS im November 2012, dass die Empfehlungen der Arbeitsgruppe Forschung aus dem RehaFutur-Prozess bis dahin keine erkennbare Wirkung entfalteten. Sie sprach sich dafür aus, zumindest einen differenzierten Überblick über den Forschungsstand und die vorhandene Forschungsinfrastruktur zu erstellen, beispielsweise über eine entsprechende Expertise. Hilfreich wäre es – so die DGRW, wenn das BMAS, ggf. mit anderen Akteuren gemeinsam, der Forschung zur beruflichen Rehabilitation als Anschlag einen wirksamen Impuls geben könnte.

Auch wenn die Vorschläge aus der Arbeitsgruppe Forschung als solche bislang nicht umgesetzt wurden, hat die Deutsche Rentenversicherung eine Reihe von Forschungsprojekten zu Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben gefördert und tut dies auch weiterhin:

Christof Schmidt: Selbstmanagement, Aktivierung und Integrationserfolg in der beruflichen Rehabilitation - Konzeption für eine prospektive, randomisierte Interventionsstudie.

Ziel des Forschungsprojektes ist die Entwicklung und Durchführung einer am Konzept des Selbstmanagements orientierten Intervention bei Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie der Nachweis der Wirksamkeit der Intervention auf die Aktivierung und den Integrationserfolg der Rehabilitanden.

Dr. Hendrik Faßmann & Birgit Kurz: Migrant(inn)en in der beruflichen Rehabilitation – Pilotstudie.

Die explorativ angelegte, qualitative Studie zielt darauf ab, Informationen über Probleme im Zusammenhang von Zugang zu, Teilnahme an und Erfolgen von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) bei Migrant(inn)en zu gewinnen. Es geht u. a. um Möglichkeiten, Barrieren beim Zugang zu LTA und in der Reha-Praxis zu beseitigen und bessere Förderbedingungen für die Zielgruppe/-n zu schaffen.

Prof. Ernst von Kardorff & Dr. Heike Ohlbrecht: Abbrüche beruflicher Qualifizierungsmaßnahmen in der Rehabilitation. Eine qualitative Studie zu individuellen und kontextbezogenen Ursachen.

Die explorative Studie zielt auf die Identifikation der persönlichen, der institutionellen und der ablaufbedingten Beweggründe für den Abbruch von Qualifizierungsmaßnahmen zur Teilhabe am Arbeitsleben, die im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung bei Berufsförderungswerken (BFW) und bei Freien Bildungsträgern (FBT) durchgeführt werden, und auf daraus abzuleitende Empfehlungen.

Prof. Will Spijkers, Dr. Viktoria Arling & Martina Frost: Konzeption, Durchführung und Evaluation eines Anpassungstrainings für ältere Rehabilitanden in Integrationsmaßnahmen.

Vor dem Hintergrund einer sich kontinuierlich wandelnden Arbeitswelt und der ständigen Weiterentwicklung neuer Technologien sind Anpassung und Flexibilität jedoch unverzichtbar. Ziel des Projektes ist es, zu klären, ob sich durch ein Gruppentraining von Anpassungsleistungen älterer Teilnehmer im Rahmen einer Anpassungs- und Integrationsmaßnahme eine schnellere Rückkehr an den Arbeitsplatz und somit eine Verkürzung der Maßnahme erreichen lässt.

Dr. Albrecht Horschke, Prof. Will Spijkers, Angelika Wegener et al.: RehaFuturReal® – Wissenschaftliche Evaluation der Umsetzungsphase.

Die DRV Westfalen will die Ergebnisse des Entwicklungsprojekts RehaFutur anhand des Beratungsprozesses RehaFuturReal in die Praxis umsetzen. Um das Konzept weiter optimieren und an die Alltagsbedingungen anpassen zu können, ist eine formative Evaluation der Umsetzung über 30 Monate vorgesehen. Zugleich sollen die Veränderungen in den Beratungsabläufen hinsichtlich der Faktoren Qualität und Zeit erfasst und mit der Situation zuvor und in anderen Beratungsbezirken verglichen werden.

Prof. Friedrich Michael Radoschewski; Dr. Karla Spyra: Leistungsketten und Leistungsallokation in der Rehabilitation der Rentenversicherung - Längsschnittanalyse von individuellen Versorgungsverläufen und Leistungsketten unter besonderer Berücksichtigung der Allokation von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LEIKA)

Das Forschungsprojekt zielt darauf ab, über eine Längsschnittanalyse die bewilligten Leistungsketten in der Rehabilitation fallbezogen zu untersuchen und anhand von Experteninterviews und Dokumentenanalysen Kriterien für Allokationsentscheidungen beim Reha-Träger zu identifizieren. Ziel ist es, auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse die Steuerung im Reha-Zugang für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben stärker zu systematisieren und transparenter zu machen.

Prof. Will Spijkers, Dr. Viktoria Arling: Erprobung und Evaluation eines Versicherten-Fragebogens zur Selbsteinschätzung (VFS-LTA) im Reha-Management

Im Rahmen des Projekts soll die Eignung und Nützlichkeit eines Versicherten-Fragebogen zur Selbsteinschätzung (VFS-LTA) für das Reha-Management bei Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) untersucht werden. Es soll geklärt werden, ob und inwiefern ein Fragebogen zur Selbsteinschätzung die Reha-Berater bei der Planung der Reha-Leistungen unterstützen kann.